

Adam 1	Adam 2
en / Schaffen	Bewahren
nie	Bindung
in	Gut sein
	Stimmigkeit / Stärke
Wie geht das?	Warum ist das?
	Liebe/Erlösung/Ankommen
ist	Paradox
f Eigenes	Blick auf das Größere
in ich alleine	Das ist zu groß für mich a
in der eigenen Stärken	Bekämpfung der eig. Sch

Soloveitchik, Adam 1 und Adam 2

Gespalten? Wofür leben?

Wer bin ich? Manche Leute stellen sich diese Frage. Manche tun eine ganze Menge - und verdrängen diese Frage - mehr oder weniger unbewusst.

Der Kommunikationsspezialist Friedemann Schulz von Thun redet vom =**„Inneren Team“** und verdeutlicht damit das, was so mancher hin und wieder als innere Zerrissenheit spürt. Der Publizist Richard David Precht bringt ähnliches mit dem Titel seines Buches =**Wer bin ich - und wenn ja wie viele?** zum Ausdruck.

Wieder lohnt sich ein Blick in die Schöpfungsgeschichte der Bibel. Hier finden wir interessanterweise zwei Berichte über die Erschaffung des Menschen. Und zwei unterschiedliche Charaktere. In diesem kleinen Vortrag stellt David Brooks (deutsche Untertitel) die Gedanken von Rabbi Joseph Soloveitchik vor, der darauf hinwies, dass der Mensch zwei „Aufträge“ hat.

David Brooks: Leben für den Lebenslauf ... oder die Trauerrede?

Adam 1 „macht sich die Welt untertan“ und „herrscht“ (=Genesis 1,28). Adam 2 „bebaut und bewahrt“ den Garten (=Genesis 2,15). Eine kleine Gegenüberstellung:

Adam 1	Adam 2
Herrschen / Schaffen	Bewahren
Autonomie	Bindung
Gutes tun	Gut sein
Leistung	Stimmigkeit / Stärke
Frage: Wie geht das?	Warum ist das?
Erfolg	Liebe/Erlösung/Ankommen
Kausalität	Paradox
Blick auf Eigenes	Blick auf das Größere
Das kann ich alleine	Das ist zu groß für mich alleine
Aufbauen der eigenen Stärken	Bekämpfung der eig. Schwächen

Rabbi J. Soloveitchik: Adam 1 und Adam 2

Meine Beobachtung: Man könnte von einem „Ich“-Auftrag und einem „Du“-Auftrag reden. Und wenn wir beide „Aufträge“ akzeptieren und leben, lösen sich so manche Konflikte. Dann wird Leben rund.

Hier nochmal die zitierte Quintessenz von Reinhold Niebuhr:

- Nichts, was sich lohnt zu tun, können wir in unserem Leben vollenden. also muss die **Hoffnung** uns retten.
- Nichts, was wahr ist, gut oder schön, ergibt schon heute vollständig Sinn; also muss der **Glaube** uns retten.
- Nichts, was wir tun, sei es auch noch so tugendhaft, können wir alleine vollenden; also muss die **Liebe** uns retten.
- Unser Handeln ist aus unserer Sicht immer tugendhafter als aus der Sicht von Freund oder Feind; also muss die endgültige Form der Liebe uns retten: **die Vergebung**.

S.

P.S.: Den Originalartikel von Joseph Soloveitchik gibt es [=als Buch](#).